

Sorbisches Volkstum zu neuer Blüte erwacht

Präsident Pieck empfing Delegation der Domowina

Eine Delegation der Domowina, des Bundes der Lausitzer Sorben, war am Mittwoch zu Gast bei Präsident Wilhelm Pieck. Junge Sorbinnen in ihren farbenprächtigen, reichbestickten Volkstrachten, Bundesvorsitzender Kurt Krenz, der erste Sekretär der Domowina, Bernhard Noack, Nationalpreisträger Martin Nowack-Neumann, der Aktivist Paul Rehork und die mit der Clara-Zetkin-Medaille ausgezeichnete Bäuerin Anna Branckatsch berichteten dem Präsidenten, wie unter der Arbeiter- und Bauern-Macht das sorbische Volkstum nach fast tausendjähriger Unterdrückung zu neuer Blüte erwacht ist.

Eine enge Freundschaft

Der kürzlich stattgefundenen III. Bundeskongress der Domowina, so sagte der wiedergewählte Vorsitzende Kurt Krenz, zeigte die enge Freundschaft deutscher und sorbischer Menschen. Auch die sorbische Bevölkerung hat begriffen, daß ihre Zukunft nur dann gesichert ist, wenn es der friedliebenden Menschheit gelingt, den Frieden zu erhalten.

Aus ihrer eigenen Vergangenheit kennen Deutsche und Sorben den vererbenden deutschen Militarismus, der heute im Westen erneut zum Kriege schürt, erklärte Kurt Krenz. „Wir wissen, daß wir gemeinsam mit dem deutschen Volk die Kraft haben, dieses uns drohende Unheil zu verhindern. Wir wissen, daß wir unüberwindlich sind, wenn die Freundschaft zur Sowjetunion Herzessache aller Deutschen und Sorben ist.“

Der Bundesvorsitzende wünschte Präsident Wilhelm Pieck zugleich im Namen der sorbischen Menschen noch lange Jahre Schaffenskraft und beste Gesundheit zum Wohle des ganzen Volkes. Er brachte den Dank der sorbischen Bevölkerung an die Partei der Arbeiterklasse und an die Regierung zum Ausdruck für ihre unentwegte Hilfe und Unterstützung.

Präsident Pieck: Gemeinsam unsere Republik schützen

Präsident Wilhelm Pieck wünschte dem neugewählten Bundesvorstand beste Erfolge in seiner verantwortungsvollen Tätigkeit.

„Es wurden bedeutungsvolle Fortschritte beim Aufbau des Erziehungswesens in den zweisprachigen Gebieten erzielt“, sagte der Präsident. „Die sorbische Volkstümlichkeit wird in Kulturgruppen, dem Staatlichen Ensemble für sorbische Volkskultur und im sorbischen

Volkstheater mit Erfolg gepflegt. Auch auf handwerklichem und kunstgewerblichem Gebiet hat die Pflege und Förderung der sorbischen Volkskunst schöne Leistungen hervorgebracht. All das ist ein Ausdruck dafür, daß in der DDR die Förderung der volkstümlichen Entwicklung der fremdsprachigen Volksteile nicht nur verfassungsmäßig garantiert ist, sondern auch praktisch verwirklicht wird.“

Präsident Wilhelm Pieck sprach die Überzeugung aus, daß die sorbische Bevölkerung alle Kräfte einsetzen wird, um gemeinsam mit allen deutschen Patrioten unsere Republik zu festigen und zu schützen und für die friedliche Wiedervereinigung des deutschen Vaterlandes zu kämpfen.

Der sorbische Kunstmaler und Schriftsteller Nowack-Neumann und andere Gäste berichteten dem Präsidenten vom reichen Volksschaffen der Lausitzer Sorben.

Die junge Lehrerin Anneliese Gruber aus Halbendorf erzählte

freudig von der guten Zusammenarbeit der deutschen und sorbischen Lehrer an ihrer Schule. „Es ist für mich ein schönes Gefühl, daß wir in der DDR völlig frei unsere Muttersprache pflegen können“, sagte sie. Kurt Krenz teilte mit, daß an acht sorbischen Schulen in der DDR die sorbische Sprache die Unterrichtssprache ist, während Deutsch als Fach gelehrt wird.

Auf die Frage des Präsidenten, ob in der Zeit der Weimarer Republik auch sorbisch an den Schulen gesprochen worden ist, erklärte der Bundesvorsitzende, daß an keiner Schule in Deutschland die sorbische Sprache gelehrt wurde.

Der Bürgermeister der sorbischen Gemeinde Nechern schilderte den Fleiß der sorbischen Bauern, die mit großen Leistungen den Ministeratsbeschlüssen zur weiteren Steigerung der pflanzlichen und tierischen Produktion verwirklichen helfen.

Das jüngste Mitglied des Bundesvorstandes der Domowina, die

18jährige Elfriede Schierz aus Zabrzd, schilderte, wie sich die Jugend auf den 1. Mai vorbereitet. Um den Maibaum werden die Jungen und Mädchen ihre schönen sorbischen Volkstänze aufführen. Zum „Maieckönig“ wird der Bursche ausgewählt, der am raschesten den Wipfel des Baumes erklimmt. Freudig bereiten sich die sorbischen Menschen insbesondere auch darauf vor, den Tag der Befreiung vom Faschismus, den 8. Mai, festlich zu begehen.

Ein schönes Zeichen der Verbundenheit mit der Regierung und ein Ausdruck der Liebe und Verehrung für den Präsidenten waren Geschenke, die die Delegation überreichte.

An dem Empfang nahmen auch der Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Max Opitz, und der Chef der Privatkanzlei, Staatssekretär Otto Wintzer, sowie die Tochter des Präsidenten, Frau Ely Wintzer, teil. (ADN/Eig. Ber.)

MTS Dölzig arbeitet auch auf schweren Böden

Die zurückbleibenden Kreise erfinden Theorien, um das Versagen zu vertuschen

Im MTS-Bereich Dölzig, Kreis Leipzig, arbeiten alle Traktoren auf den Feldern, um die Saat in den Boden zu bringen. Die MTS Dölzig hat es fertiggebracht, trotz schweren Bodens und schlechter Witterung bis zum 17. April 132 ha Getreide einzudrillen. Die Traktoren bewiesen damit, im Gegensatz zu anderen MTS im Bezirk Leipzig, daß jetzt auch auf vorwiegend schweren Aue-Böden — sogenannte Minutenböden — gearbeitet werden kann.

Ständig auf den Feldern

Genosse Arnold, der junge Leiter der MTS Dölzig, berichtete uns: „Wir hatten alles nach dem ‚Desauer Kalender‘ eingeplant, dann kam das anhaltende schlechte Wetter. Sofort stellten wir unseren Plan um. Alle überlegten mit, wie der Kampf mit der Witterung am besten aufgenommen werden kann. Die Hauptsache war, daß die Felder ständig besichtigt und beobachtet wurden. Wenn ein Stück abgetrocknet war, wurde es bearbeitet. Sobald der Wind nach einem Regenguß die Felder wieder etwas getrocknet hatte, wurde geprüft, ob man nicht mit der Scheibenegge und Egge arbeiten könne.“

Die Brigaden halfen sich gegenseitig. Sie setzten ihre Maschinen in dem Brigadebereich mit ein, wo die Lage günstiger war. So half die

dritte Brigade in kameradschaftlicher Weise der ersten, zweiten und vierten. Die vierte Brigade half später wiederum der ersten. Wichtig war, daß die Aussaat schnellstens vorangeht, damit wir höhere Erträge erreichen. Der Traktorist Goldstein drillte allein 16 ha im Engdrillverfahren. Es wird in zwei Schichten gearbeitet bis 1 Uhr nachts. Der Initiative des Agronomenkollektivs ist es zu verdanken, daß für 59 ha das Getreide in Leipziger Kühlhäuser jarowisiert wurde.

Gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern

„Wir wären noch nicht fertig“, erklärte uns Genosse Arnold, „wenn wir nicht einen guten Kontakt mit den Genossenschaftsbauern hätten. Das ist sehr wichtig bei der Aussaat. Die LPG stellen die nötigen Schichtführer. Außerdem kommen alle Mitglieder der Traktoren- und Feldbaubrigaden wöchentlich zu einem Erfahrungsaustausch zusammen. Die Erfahrungen der Genossenschaftsbauern, die ihre Böden sehr genau kennen, waren sehr wichtig für unsere Arbeit. Durch diese gute Zusammenarbeit konnte bereits die Getreideaussaat in der LPG Lausen und in der LPG ‚Max Reimann‘ in Dölzig beendet werden. Die LPG in Dölzig hat bereits ihre Frühkartoffeln, von denen der größte Teil in warmen Ställen vor-

gekeimt worden war, ausgelegt. Drei Brielower Kartoffellegemaschinen werden umgebaut, damit auch mit ihnen die Kartoffeln im Quadratnestpflanzverfahren ausgelegt werden können.

„Theorien“ werden erfunden

In einigen anderen Kreisen und MTS des Bezirkes Leipzig wird jedoch die Getreideaussaat dem Selbstlauf überlassen. So waren bis zum 18. April im Kreis Geithain erst 3,9 Prozent Hafer und 0,9 Prozent Gerste ausgefrillt. Mit der Aussaat von Sommergetreide hatte man überhaupt noch nicht begonnen. Während am Montag, dem 18. April, in diesem Kreis die Bauern mit den gespannten auf den Feldern arbeiteten, standen die meisten Traktoren der MTS in den Garagen. Es hat den Anschein, als wollte man im Kreis Geithain „alles daransetzen“, um das Schlußbild im Bezirk zu bleiben. Als Begründung für diesen Zustand kursieren in den Kreisen, die am weitesten zurück sind, die seltsamsten „Theorien“. Einmal ist es schlechtes Wetter, ein anderes Mal ist es schwerer Boden, wobei entsprechend der jeweiligen Lage und Witterung die „Theorie“ ins Treffen geführt wird, die geeignet erscheint, am besten zu verbergen, daß man nicht um den Abschluß der Frühjahrsbestellung kämpft. Eberhard Lohse

Das Beispiel Wernitz und Genosse Romberg

Frühjahrsbestellung in Bredow in gemeinsamer Arbeit

Wernitz, ein Dorf im Kreis Nauen, Genosse Romberg, Instrukteur für ständige Arbeitsgemeinschaften beim Zentralvorstand der VdgB (BHG) hatte uns diesen Ort genannt. Er bezeichnete ihn als vorbildlich. Worin? In der Arbeit der ständigen Arbeitsgemeinschaften. Er selbst sei dort gewesen.

Was aber mußten wir erleben, als wir nach Wernitz kamen? Der Genosse Bürgermeister antwortete nur mit einem Achselzucken, und der Ortsvorsitzende der VdgB (BHG) Brandt, erklärte uns: „Wir haben keine ständigen Arbeitsgemeinschaften, bei uns gibt es nur vorübergehende Arbeitsgemeinschaften in der Zeit der Ernte.“

Wie merkwürdig. Genosse Romberg war doch „selbst“ in Wernitz. Da wir aber etwas über die ständigen Arbeitsgemeinschaften erfahren wollten, führen wir nach Bredow im selben Kreis. Dort haben sich in sechs ständigen Arbeitsgemeinschaften 20 wertigste Einzelbauern zusammengeschlossen.

Sommergetreideaussaat beendet

„Mit der Gemeinschaftsarbeit haben wir in diesem Jahr einen guten Anfang gemacht“, berichtet uns Meisterbauer Max Woita, der

mit noch drei Einzelbauern in einer ständigen Arbeitsgemeinschaft ist. „Wir haben unsere 15 Morgen Sommergetreide in zwei Tagen ausgesät. Auch bei der Saatbereitung haben wir uns gegenseitig geholfen. Dort, wo der Acker zuerst trocken war, haben wir begonnen. Dabei waren wir bestrebt, den günstigsten Zeitpunkt und das beste Wetter auszunutzen.“

Ohne daß wir viel Worte machen, helfen wir uns, beraten zwanglos, was zu tun ist. Wie weit bist du mit dem Düngereinsatz, hast du genug Saatgut? Ist das geklärt, so geht es an die Arbeit. Wir haben in diesem Jahr noch Einzelverträge mit der MTS, wollen aber im nächsten Jahr gemeinschaftliche Jahresarbeitsverträge abschließen. Dadurch können die Arbeiten besser geplant und durchgeführt werden.“

Eins wird immer wieder bestätigt: gemeinsam geht es besser, schneller und billiger. Meisterbauer Woita kann den anderen Bauern der Arbeitsgemeinschaft und des gesamten Dorfes viel von seinen Erfahrungen geben.

„Wenn ich etwas versuche und habe dabei Erfolge“, so erzählte uns Meisterbauer Woita, „mache ich daraus kein Geheimnis, damit alle

diese Methode anwenden können.“ In diesem Jahr wird Meisterbauer Woita auf einer Fläche von 0,75 Hektar Kartoffeln im Quadratnestpflanzverfahren anbauen.

Zwei Morgen Mais für Saatwecke

Auch Mais wollen die Bauern von Bredow anbauen. Zuerst nahmen viele eine ablehnende Haltung ein, weil sie über den Maisanbau nicht Bescheid wußten. Meisterbauer Woita half auch hier weiter. Er konnte sagen, wieviel Saatgut benötigt wird, wie Pflege und Ernte erfolgen. Das Ergebnis: jetzt bauen die Bauern nicht nur Mais für Futterwecke an, sondern auf zwei Morgen wird Mais für Saatwecke angebaut, um im kommenden Jahr den Saatgutbedarf für den Ort selbst decken zu können.

Etwas außerhalb des Dorfes liegen die Wirtschaften der Einzelbauern Döring und Wegner, die beide in einer ständigen Arbeitsgemeinschaft sind. „Wie weit seid ihr denn mit der Frühjahrsbestellung?“, fragten wir Bauer Döring. „Unsere Sommergetreideaussaat haben wir in gemeinsamer Arbeit bereits beendet.“ — tho —

Zu Ehren des Tages der Befreiung



Die Mitglieder der Jugendbrigade „W. I. Lenin“ der MTS Abshagen, Kreis Grimmen, wollen im Wettbewerb von Traktorist zu Traktorist, durch konsequente Arbeit in zwei Schichten und durch Neuerermethoden bis zum „Tag der Befreiung“ am 8. Mai 1150 DM einsparen. Irene Wölk, Traktoristin dieser Brigade, will als Beitrag zum Schutze unserer Heimat das Schießsportabzeichen erwerben. Foto: Zentralbild

Mit Wissen und Fertigkeiten die Technik meistern

Kammer der Technik unterbreitet Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit in den Technischen Betriebsschulen

werden verschwinden, wenn die technologischen Prozesse von den Werktätigen gründlicher beherrscht werden. Die aktive Hilfe der Neuerer der Sowjetunion und der volkdemokratischen Länder hat viele Werktätige in der DDR angeregt, die Produktion zu verbessern; das Studium der Neuerermethoden ist jedoch noch planmäßiger zu verfolgen und sollte die gesamte Fertigung durchdringen.

Erfüllen die Technischen Betriebsschulen ihre Aufgabe?

Zur Bewältigung dieser Aufgaben können die Technischen Betriebsschulen beitragen. Nur der Produktionsarbeiter, der das fortschrittliche Wirken der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft erkannt hat, über diegenese Wissen in Verbindung mit praktischen Fertigkeiten verfügt, ist in der Lage, schöpferisch zu arbeiten, um die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Rentabilität zu verbessern.

Die Kammer der Technik hat in den letzten Monaten viele Hinweise von Produktionsarbeitern, Technikern und Berufspädagogen zur Verbesserung der Arbeit in den TBS erhalten. Das veranlaßte die Kammer der Technik eine Arbeitsgemeinschaft „Qualifizierung“ zu bilden. Die Mitarbeiter — pädagogisch geschulte Ingenieure, Leiter von TBS, Vertreter einiger Fachministerien und des Magistrats von Groß-Berlin — stellten sich die Aufgabe, die Unterlagen auszuwerten, Anregungen und Hilfe bei der Qualifizierung der Werktätigen zu geben.

Der erste Schritt dazu war das Ausarbeiten von Mindestanforderungen für die Tätigkeit der Leiter und Lehrer der TBS. Ferner wurden Arbeitsgruppen zum Studium der Organisation und Arbeitsweise einiger TBS volkseigener Betriebe

Groß-Berlins gebildet. Welches Ergebnis zeigten diese Studien? Es wurde festgestellt, daß die Werktätigen allgemein reges Interesse für ihre fachliche Weiterbildung zeigen. Die Lehrgänge werden zu Beginn gut besucht, jedoch sinkt nach einiger Zeit die Teilnehmerzahl. Dadurch werden Ziel und Wirtschaftlichkeit der TBS beeinträchtigt. Die Gründe liegen offensichtlich in der unzulänglichen Art und Weise, wie der Lehrstoff vermittelt wird. Obgleich die Lehrer oft über ein fachwissenschaftlich hohes Niveau verfügen, sind sie

zum Teil nicht imstande, ihre Erfahrungen und Kenntnisse in einer verständlichen und interessanten Weise zu vermitteln.

Um die Unterrichtsarbeit zu verbessern, wird von der Arbeitsgemeinschaft „Qualifizierung“ der KdT zunächst ein Lehrgang für hauptamtliche Mitarbeiter der Technischen Betriebsschulen durchgeführt. Als Dozenten konnten ehrenamtliche Mitarbeiter der KdT — Ingenieurlernpädagogen und Dozenten des Instituts für Berufsschullehrerausbildung Groß-Berlin — gewonnen werden.



In der Technischen Betriebsschule des VEB Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ in Hennigsdorf erlernen Produktionsarbeiter die Funktion von Maschinenelementen. Foto: Zentralbild

Europa rüstet zur Friedensfahrt

DDR-Friedensfahrer flogen gestern ab

Gute Stimmung um Werner Schiffler / Manfred Ewald in Schönefeld zu Gast

In den frühen Morgenstunden des Donnerstag verließen die Kandidaten unserer diesjährigen Friedensfahrt-Mannschaft auf dem Luftwege die deutsche Hauptstadt, um in Bukarest ein letztes Etappen-Trainingsrennen zu absolvieren. Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Manfred Ewald, nahm am Mittwochabend Gelegenheit, sich von den Fahrern im Flughafenhotel Schönefeld zu verabschieden und ihnen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe alles Gute zu wünschen.

Wie sieht die Mannschaft aus?

Da unsere Mannschaft das Gebiet der Republik verläßt und erst am Nachmittag des 7. Mai im bunten Feld der Friedensfahrer aus 20 Ländern wieder auf deutschen Boden zurückkehren wird, bewegt alle Radsportfreunde die Frage: „Wie wird unsere Mannschaft nach der enttäuschenden Leistung des Vorjahres diesmal abschneiden?“ Eine Frage, wie sich zeigt, die nicht leicht zu beantworten ist. Von dem Sechstert der VII. Friedensfahrt blieb nur das Duo Schur und Funda, wobei Funda Leistungen in den kommenden Tagen nach dem überraschenden Sonntag natürlich sorgfältige Beobachtung verlangen. Mit Gruppe und Reinecke steifen zwei Köpfer zu den Reihen der demokratischen Sportbewegung, die in Westdeutschland bereits ihre Leistungstärke unter Beweis ge-

stellt haben und bei internationalen Starts auch Erfahrungen sammeln konnten, wie sie die Friedensfahrt als schwerstes und bedeutendstes Etappenrennen der Welt verlangt. Auch Bernhard Trefflich und Lothar Meister — zwei langjährige Friedensfahrerteilnehmer — wurden in den Kreis der Kandidaten für die DDR-Mannschaft eingeladen. Unter faden-scheinigen Begründungen lehnten sie die Teilnahme jedoch ab. Als das Präsidium der Sektion Radsport von der Clubleitung Wismut eine Begründung für diesen ungewöhnlichen Schritt erbat, traf nach Monaten die Antwort ein, daß beide jetzt — wenige Wochen vor dem Start zur Friedensfahrt — bereit wären, das systematische Training aufzunehmen. Nach den schlechten Trainingsfahrten der vergangenen Jahre konnte dieses Angebot nur der Ablehnung verfallen. Trefflich, der durch eine Krankheit längere Zeit am Training gehindert war und bekanntlich das Rennen Leipzig-Berlin weit vor dem Ziel aufgab, konnte sich jedoch bei der Zwei-Etappen-Fahrt gut platzieren.

Dem Nachwuchs eine Chance

Für die beiden restlichen Plätze in unserer Mannschaft bleiben also vor allem die jüngeren Fahrer vorgemerkt, und das erscheint uns ein kluger Weg des Cheftrainers Schiffler zu sein. Sowohl Zabel und Meister II, als auch Fiedler und Stolper wurden gemeinsam mit den übri-

gen Kandidaten systematisch auf das schwere Rennen vorbereitet, und ihr Abscheiden bei dem einen oder anderen Rennen kann kaum als Prüfstein für den Wert der in diesem Jahr dem wissenschaftlichen Training schon sehr nahe kommenden Vorbereitungsmethoden gelten. Einige Veränderungen im Kollektiv der Anwärter für die Mannschaft zeigen zudem, daß offensichtlich auch der politisch-moralischen Arbeit in diesem Jahr mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde, als in der Vergangenheit.

Und das Material?

Eine brennende Frage bleibt noch das Material, das unsere Fahrer im vergangenen Jahr vor viele unvorhergesehene Klippen stellte. Natürlich kann der bewährte, Mechaniker Erich Winkler keine Garantiescheine ausfüllen, aber wie er uns in einem Gespräch versicherte, sind die neuen Diamant-Räder bereits mit Erfolg eingefahren worden, und viele erstmalig angewandte Methoden gestatteten es, das Material schon vorher eingehend zu untersuchen.

Was getan werden konnte, wurde also offensichtlich auch getan. Bleibt für uns, die wir die große Friedensfahrt am Radio und in den Zeitungen verfolgen werden, nur die Pflicht, unserer Mannschaft die Daumen zu drücken, ihr durch Telegramme und Briefe zu beweisen, daß die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik wohl Vertrauen auf ihre Friedensfahrt-Mannschaft blicken. K. U.

XXII. Tischtennis-Weltmeisterschaften in Holland

Und wieder wandte Eva Zeller das Blatt

Rumäniens Frauen halten den Weltmeisterschafts-Mannschaftssieg/Japan bezwang CSR 5:3

Von unserem nach Utrecht entsandten Sonderberichterstatter Dieter Wales

Schlagartig verstummten am Mittwochabend in der Bernhard-Halle in Utrecht die Gespräche der 5000 Zuschauer, als zum Endkampf der Damen um den Corbillon-Cup Diana Rowe (England) und Eva Zeller (Rumänische Volksrepublik) an die Platte traten, und das Geräusch der Bälle wurde nur zuweilen vom Ticken der Schreibmaschinen auf der Pressebühne überhört.

Über den Frauenspielen lag doppelte Spannung. Ein Sieg bedeutete für die Rumäninnen den Gewinn des Pokals. Eine knappe Niederlage den Japanern den Weltmeistertitel, und eine 0:3-Niederlage wäre die einzige Chance für die Engländerinnen gewesen. Diana Rowe, die Linkshänderin der beiden Zwillingsschwester, war auf die Minute fit und zwang die großartig abwehrende Zeller mit hartem Vorhandspiel in zwei Sätzen nieder. Doch Rosalind Rowe konnte es gegen die Weltmeisterin Rozeanu nicht ihrer Schwester nicht gleich tun. Mit artistischen Abwehrparaden brachte Rozeanu die ebenfalls in guter Form spielende Rosalind fast zur Verzweiflung. Ihr 21:19-Sieg im dritten Satz war zwar knapp, aber verdient. Sollte das Doppel die Entscheidung bringen? Entgegen vielen Erwartungen kam das englische Weltmeisterpaar gegen die un-durchdringliche Abwehr der vorbildlich kämpfenden Rumäninnen nicht auf und unterlag 0:2. Strahlendes Gesicht im rumänischen Lager, als Rozeanu zum vierten Spiel gegen Diana Rowe antrat. Doch die Engländerin steigerte sich gegenüber ihrem ersten Spiel noch. Mit plazierten Stoppbällen zwang sie die Weltmeisterin ein um das andere Mal ans Netz, und die anschließenden Schüsse konnte selbst Rozeanu nicht meistern. Der 2:0-Erfolg für Diana war zweifellos die Überraschung des Abends.

Wieder, wie schon gegen Japan, lag also im letzten Spiel die ganze Verantwortung auf Eva Zeller. Knapp konnte sie gegen die unglücklich kämpfende Rosalind Rowe den ersten Satz sichern. Doch den zweiten gewann die Engländerin

mit glashartem Angriff ungefährdet. Und dann der dritte entscheidende Satz: fair, jeden Ball erlaubend, erntete Eva Zeller spontanen Beifall, und jubelnd lagen sich die Rumäninnen in den Armen, als dieser Satz 21:19 gewonnen war. Die Rumänische Volksrepublik war Weltmeister, der Kampfgeist Eva Zellers hatte zum zweiten Mal den Sieg gebracht.

Mit Überraschungen begann das Finale der Männer um den Swaything-Cup. Japan setzte statt Tomita Tamasu ein, und die CSR verteidigte auf den gegen England so erfolgreichen Tereba und nominierter statt dessen Altmeister Vana — eine Entscheidung, die unserer Ansicht nach fehl am Platze war. Die Spiele gaben dieser Meinung recht. In keiner Phase hatte der Altmeister gegen die wesentlich jüngeren unwahrscheinlich schnell-

len Japaner eine Chance und verlor glatt 0:2. Da auch Stipek gegen Tamasu, Ogimura und Tanaka über 0:2-Niederlagen quittieren mußte, war für die CSR kein Erfolg möglich. Und doch sah man dieses Endspiel mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Was dem Ungarn Sido auf Grund seiner Kampfkraft und Dynamik gelungen war, nämlich drei Japaner zu schlagen, das gelang dem großartigen Andreäcs fast mühelos. Mit unvergleichlicher Eleganz schlug er die härtesten Angriffe der Japaner nach Belieben zurück und feierte, fast ohne einen Schritt zu laufen, einen dreifachen Triumph. Sollte er seine Form halten, könnte er, der ewige Zweite, in diesem Jahr zu seinem ersten Weltmeistertitel kommen. Endstand also 5:3 für Japan, dessen Männer damit den Swaything-Cup erfolgreich verteidigten.

Rumäniens Eishockeyspieler unterlagen nur 2:3

Schwache Leistung der DDR-Mannschaft

Wie gefährlich kurz jener Schritt vom notwendigen Selbstvertrauen zur verberblichen Überheblichkeit ist, wurde gestern abend vor 6000 Berliner Eissportanhängern in der Werner-Seelenbinder-Halle von der Auswahl unserer Republik sehr nachdrücklich demonstriert. Von dem kämpferischen Geist, der die gleiche Mannschaft vor knapp vier Wochen zum Überraschungssieg gegen Volkspolen gelangen ließ, war diesmal nur wenig zu spüren.

Einige Worte zum Spielverlauf: Stürmer erzielte nach Vorarbeit von Blü-

mel bereits in der 1. Minute das Führungstor, das Lokih jedoch 120 Sekunden später egalisierte. In der 10. Minute brachte Buder die DDR erneut in Führung, und wieder vergingen nur zwei Minuten bis Takacs den Vorsprung ausgeglichen hatte. Im zweiten Drittel mühte sich der DDR-Sturm redlich um das dritte Tor, doch verriet die harte rumänische Abwehr jeden Erfolg, und schließlich variierten die DDR-Stürmer ihre Angriffsrichtung genügend. Im letzten Drittel fiel das entscheidende Tor durch Buder in der 47. Minute.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM

Redaktion: Berlin W 8, Mauerstr. 39/40. Tel. 22 03 41 — Verlag und Anzeigenabteilung: Berlin N 54, Schönhauser Allee 176. Tel. 42 59 51 — Abonnementspreis monatlich 3,50 DM (für Anzeigen gilt z. Z. Preisliste Nr. 8) — Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Berlin C 11, Kurstraße, Konto-Nr. 1/1888 — Postcheckkonto: „Neues Deutschland“, Berlin Nr. 754 04.

Aus den Funkprogrammen

Freitag, den 22. April 1955

Deutschlandsende

Nachrichten: 4.00, 5.00, 5.30, 6.00, 6.30, 7.00, 8.00, 10.00, 13.00, 16.00, 18.00, 20.00, 22.00, 23.00, 24.00, 2.00 Uhr.

8.30: Klingende Kurzwelle — 9.30: Beliebte Ensembles aus der Sowjetunion und den Ländern der Volks-

demokratie spielen — 10.10: Das interessiert die Frau — 11.00: Musikalisches Allerlei — 12.10: Mittagskonzert — 13.00: Sonstsendung — 14.20: Berühmter Walzer — 15.00: Kommt und laßt uns musizieren — 15.30: Musik von August Klughard — 16.10: Das Erich-Weinert-Ensemble musiziert — 16.30: Unterhaltende Melodien von Hans Alibout — 17.00: Aus dem pädagogischen Rundfunk — 17.20: Schöne Stimmen der Oper — 18.25: Sowjetische Ensembles musizieren — 19.30: Musik — 20.20: Sinfonisches Konzert — 21.15: Berichte von der europäischen Arbeiterkonferenz in Leipzig — 21.45: Klingende deutsche Heimat — 22.15: Berichte von den Weltmeisterschaften im Ringen in Karlsruhe — 22.25: Die Kapelle Max Hermsdorf musiziert — 23.05: Tanzmusik — 0.05: Musik zur Unterhaltung — 1.00: Aus Oper und Konzert.

Berlin 1. Programm

Nachrichten: 4.30, 5.00, 5.30, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00, 12.00, 13.00, 16.30, 18.30, 21.00, 23.00 Uhr.

10.10: Das interessiert die Frau — 11.00: Konzert am Vormittag — 12.10: Musik zur Mittagspause — 14.00: „Der Welt“ — 15.00: Bericht über die Kinderfunk- zu seinem 85. Geburtstag — 14.30: Froh klingt das Lied der sechzehn Republikan — 15.15: Unterhaltungsmusik — 16.35: Alfons Bauer, München, spielt — 17.20: Musik aus Tonfilmen — 18.00: Tanzmelodien — 18.30: Ja, wenn man so eine Musik hört — 21.40: Opernkonzert 22.10: Sport am Abend — 22.20: Schlager auf Schlager — 23.05: Beschwingte Weisen.

Fernsehen

10.35: Technische Versuchssendung — 13.30: Die ersten Tage, ein polnischer Film — 20.00: Der Augenzeuge Nr. 16/55 — Menschen um Lenin, eine Betrachtung von sowjetischen Gemälden — Lenin im Oktober, ein Film aus den Tagen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Spitzenzeiten beachten!

Berlin (ADN). In den Betrieben und Haushalten der Deutschen Demokratischen Republik und Berlins ist in der Woche vom 18. April bis 23. April 1955 folgende Spitzenbelastungszeit zu beachten: Von 19.00 bis 21.00 Uhr.

Während der angegebenen Zeit muß der Stromverbrauch, wie gesetzlich vorgeschrieben, eingeschränkt werden.

Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten: Bei frischen, allmählich nachlassenden Winden um Nordwest wechselnd wolking mit Aufhebungen, nur vereinzelt noch Schauer. Tageshöchsttemperaturen nahe 8 Grad, Nachttemperaturen nahe 0 Grad, gebietsweise leicht r Bodenfrost. Mittlere Tagestemperaturen: 18. 4, 2,8 Grad, 19. 4, 2, 2 Grad, 20. 4, 6, 4 Grad. Hauptwetterdienststelle